

Scherben herab, und der schöne Honig floß auf den Boden. „Da liegt nun die Gans mit dem jungen Gänselein,“ sagte Heinz, „und braucht nicht gehütet zu werden. Aber ein Glück ist es, daß mir der Krug nicht auf den Kopf gefallen ist; wir haben alle Ursache, mit unserm Schicksal zufrieden zu sein.“ Und da er in einer Scherbe noch etwas Honig bemerkte, so langte er danach und aß ganz vergnügt das Restchen mit seiner Frau. Dann legten sie sich wieder zur Ruhe und schliefen länger als gewöhnlich, um sich von dem Schrecken zu erholen.

(Grimm.)

Der Schneider im Himmel.

Es trug sich zu, daß der liebe Gott an einem schönen Tag in dem himmlischen Garten spazieren gehen wollte. Er befahl dem heiligen Petrus, während seiner Abwesenheit niemand einzulassen. Als der Herr von dannen ging, stellte sich Petrus an die Pforte und hielt Wache. Nicht lange, so klopfte jemand. Petrus fragte, wer da wäre und was er wollte. „Ich bin ein armer, ehrlicher Schneider,“ antwortete eine feine Stimme, „der um Einlaß bittet.“ „Ja, ehrlich,“ sagte Petrus, „wie der Dieb am Galgen; du hast den Leuten das Tuch abgezwickelt. Du kommst nicht in den Himmel, der Herr hat mir verboten, so lange er draußen wäre, irgend jemand einzulassen.“ „Seid doch barmherzig,“ rief der Schneider; „seht, ich habe von dem Weg daher Blasen an den Füßen,